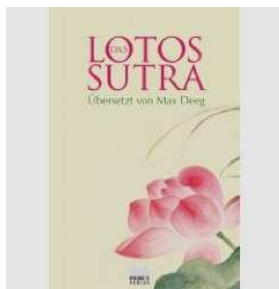


## BUCH DES MONATS APRIL 2009: DAS LOTUS-SUTRA – DIE „BIBEL OSTASIENS“

### LOTOS-SUTRA.

**Das große Erleuchtungsbuch des Buddhismus.** Vollständige Übersetzung. Nach dem chinesischen Text von Kumarajiva ins Deutsche übersetzt und eingeleitet von **Margareta von Borsig**.

Mit einem Geleitwort von **Heinrich Dumoulin SJ**. Neuausgabe bei Freiburg u.a.: Herder, 2009, 416 S. Lizenz bei Theseus (im Kreuz-Verlag Stuttgart) 2009, 413 S. mit Erklärungen und Inhaltsangabe der 28 Kapitel  
– bereits erschienen als Herder spektrum Bd. 5372, 2004, 3. Aufl., 413 S.



### Das LOTOS-SUTRA.

**Übersetzt von Max Deeg.** Mit einer Einleitung von **Max Deeg** und **Helwig Schmidt-Glinzer**. Darmstadt: WBG 2007, 364 S., Glossar, Konkordanzen sowie den chinesischen und indischen Kapitelüberschriften (leider ohne deutsche Kapitelübersicht)

– gefördert von der großen, japanisch geprägten buddhistischen Gruppierung **Soka Gakkai International (SGI)** –

Das Lotos-Sutra gehört zu den wichtigsten Texten des Mahayana-Buddhismus, besonders durch seine versöhnenden und alle buddhistischen Schulen integrierende Intentionen. Es ist sozusagen die „Bibel Ostasiens“. Die gesammelten Texte beinhalten Lehren, die in Indien entstanden und über mehrere Jahrhunderte tradiert wurden. Vermutlich wurden sie zwischen dem 200 v.Chr. und 2. Jh. n.Chr. niedergeschrieben, um Verluste der Buddha-Lehre zu verhindern und die Richtigkeit der Lehren zu gewährleisten. 406 n. Chr. wurde das Lotos-Sutra ins Chinesische übersetzt, worauf sich die Übersetzung Margareta von Borsigs bezieht. Übersetzungen sind in allen wichtigen Sprachen auf dem Markt, z.B. in Englisch:

- **The Lotus Sutra.** Translation from Asian Classics by Burton Watson. New York: Columbia University Press 1993

### Übersetzungen und Kommentare

Für den deutschen Sprachraum dürften die Übersetzungen von **Margareta von Borsig** und **Max Deeg** zu den wichtigsten und bedeutendsten gehören. Ihre Übersetzungen weichen in manchem voneinander ab, zeigen bestimmte Eigenwilligkeiten, die der Rezensent allerdings nicht als Kenner der Originalsprachen oder gar kundiger Buddhologe beurteilen kann, sondern als Theologe und Religionspädagoge, dem die religiösen Brücken zwischen dem buddhistischen Osten und dem jüdisch-christlich-islamisch geprägten Westen wichtig geworden sind. Bei beiden Übersetzungen spielen die Einleitungen eine nicht nur hinführende, sondern auch eine Verständnis eröffnende Rolle. **Heinrich Dumoulin SJ** (1905–1995) gehört als Religionswissenschaftler und Zen-Forscher zu den berühmten deutschsprachigen Buddhismus-Forscher. **Helwig Schmidt-Glinzer** hat sich nicht nur als Direktor der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, sondern auch als Professor am Ostasiatischen Seminar der Universität Göttingen, einen Namen gemacht.

Margareta von Borsig, sowohl Japanologin wie Sinologin, nimmt m.E. die spirituelle Kraft im Sinne eines heiligen und verehrungswürdigen Textes in ihre Übertragung hinein, was auch sprachlich den Botschaftscharakter des Lotos-Sutra intensiv und manchmal auch etwas abgehoben klingend aufnimmt. Der wesentlich jüngere Buddhismusforscher Max Deeg (geb. 1958) von der Universität Cardiff (Wales, Großbritannien) dagegen bezieht die verschiedenen und als original geltenden Fassungen bei seiner Übertragung so mit ein, dass eine völlig eigenständige und neue deutsche Übersetzung entsteht. Damit bleiben zwar die poetischen Teile des Lotos-Sutra voll erhalten, aber in einem eher nüchternen Stil. Dies sichert offensichtlich die erhebliche Präzision und gleichzeitig erstaunliche Sensibilität, wenn er als Transformator mit seinem Text europäische Sprachtradition und japanische, chinesische sowie indische Kulturzusammenhänge in Verbindung bringt.

Auch der von **Thich Nhat Hanh** vorgelegte Kommentar zum „König der Sutren“ gibt einen beachtlichen Eindruck in die spirituelle Wirkungsgeschichte dieses Textes:

- **Thich Nhat Hanh:** Das Herz des Kosmos. Die Weisheit des Lotos-Sutra. Aus dem Amerikanischen von Renate FitzRoy. Freiburg u.a.: Herder 2005

Es sei immerhin angemerkt, dass die aus Japan stammende buddhistische Gruppierung **Risshō Kōsei-kai** (ebenso wie Soka Gakkai) neben dem eigentlichen „Sutra der Lotusblume vom wunderbaren Gesetz“ noch das „Sutra von den unzähligen Bedeutungen“ und „Das Sutra der Meditation über den Bodhisattva *Universelle Tugend*“ in ihre Ausgabe mit einbezogen hat:

- **Das Dreifache Lotos-Sutra.** Das Sutra von den unzähligen Bedeutungen / Das Sutra der Lotos-Blume vom wunderbaren Gesetz / Das Sutra der Meditation über den Bodhisattva "Universelle Tugend". Vorwort: Nikkyo Niwano, Risho Kosei-kai. Wien: Octopus 1989

### **Das Lotos-Sutra als Lehr- Orientierungs- und Weisheitssammlung**

Im Sanskrit bedeutet das Lotos-Sutra genau „Sutra von der Lotosblüte des wunderbaren Gesetzes“. Das Lotos-Sutra wurde nach dieser Pflanze benannt, weil sie als Lebenssymbol gilt. Die rote, weiße oder blaue Blütenkrone der Lospflanze wächst in feuchter Umgebung, nicht selten in Morast oder Sumpf. Diese Pflanze wurde nun das Symbol für den Menschen, der die Buddha-Natur in sich trägt und in der „schmutzigen“ Welt lebt. Sie ist ein Zeichen für den scheinbaren Kontrast, denn sie wächst im Schlamm und zeigt dennoch die Reinheit, zu der die buddhistische Lehre führt.

Dem Lotos-Sutra zufolge ist dieser überzeitliche und transzendente Buddha die größte Erlösergestalt für die Menschen. Er wird hier wie ein urzeitlicher und doch allzeit gegenwärtiger und kommender sowie gütiger Vater dargestellt, der seine Kinder behütet und rettet. Die Vermittlung und Erklärung der Lehren geschieht durch in Geschichten eingekleidete Weissagungen, poetische Reden und Gleichnisse.

### **Zum Inhalt des Lotos-Sutra**

Man kann in den sieben Büchern mit insgesamt 28 Kapiteln, die nicht in allen Ausgaben übereinstimmen, zwei Teile erkennen: **Teil 1** beschäftigt sich mit der historischen Dimension (bis Kap. 11). Hier werden die Ereignisse aus dem Leben und der Zeit von Siddharta Gautama, dem historischen Buddha, allerdings immer in kosmischen Zusammenhängen geschildert. **Teil 2** (Kap. 12-28) hingegen schildert generell die transzendente Dimensionen und Ereignisse, die nicht an die menschliche Zeit und den Raum gebunden sind. Es geht um die wahre Realität, das Nirvana, das Reich des Dharma jenseits von jedem Dualismus. Das Lotos-Sutra möchte mit diesem Konzept alle gewöhnlichen Konzepte des Welt- und Lebensverständnisses übersteigen, um von daher deutlich zu machen, dass jeder Mensch die Fähigkeiten in sich hat, ein Buddha zu werden.

Nach einer Einleitung „So habe ich gehört“ (1) folgen hilfreiche Orientierungen (2), die Parabel von den zwei Türen (3), das Gewinnen von Verstehen im Kontext von Glauben mit der Parabel vom verlorenen Sohn (4). Dem folgt die Parabel von den Heilkräutern (5). Es geht weiter mit dem Charisma der Prophezeiung (6) und der Parabel von der visionären Stadt (7). Die Leser erfahren dann etwas über die Schicksalsweissagungen von 500 Buddhajüngern (8), denen Prophezeiungen folgen, die sich auf Schüler und Adepten beziehen (9). Dem schließt sich recht nahtlos „Der Lehrer des Gesetzes“ an (10) und die Betrachtung eines Schatzturms, d.h. eines kostbaren Stupa (11). Der Abschnitt mit Devadatta, einem Cousin des historischen Buddha, nimmt legendarisch Ereignisse der damaligen Zeit auf (12), während im Folgenden die ermutigende Wirkung von Devotion / Anbetung gezeigt wird „was aus der Erde hervorquillt“ (13). Hieran schließen sich friedvolle Praktiken im Sinne eines glücklichen Lebens an (14), die kosmischen Wirkungen der Bodhisattvas aus Vergangenheit und Zukunft quellen gewissermaßen aus der Erde hervor (15). Von der Offenbarung des Lebens aus der „Ewigkeit“ her erzählt der Buddha als „Weltgelehrter“ allen Bodhisattvas die transzendente Weisheit (16). Die Kapitel 17-19 beschreiben die Unterschiedlichkeit von Verdiensten, die im Geschehen von Wort und Antwort ihren Gipfel erreichen. Das Zentrum buddhistischen Denkens wird mit dem „Typ“ des Bodhisattva angesprochen, der „nie verachtet“ (20). Hintergrund ist letztlich die alles Irdische übersteigende Kraft des Bodhisattva, „der nie verachtet“ (21). Schließlich wird von Buddhas letztem Auftrag berichtet, der seine überirdische Kraft zeigte, die allen Buddhas innewohnt (22). Von Kap. 23-28 werden weitere Bodhisattvas in ihrer heilsam wirkenden und erleuchtenden Energien dargestellt: Die früheren Taten des Medizinkönigs, der Bodhisattva des wunderbaren Klanges, die universale Pforte des Bodhisattvas, der die Hilferufe der Welt beachtet, die Geschichte von den Dharanis, Beschwörungen, die zur Heilung führen. Der Abschnitt endet in den ermutigenden Mahnungen des Bodhisattva „Universale Tugenden und Werte“.

Im Lotos-Sutra gibt es insgesamt sieben Parabeln. Sie variieren erzählerisch das Hauptthema: In jedem Menschen ist das Wunderbare vorhanden, doch dieses ist verloren gegangen. Der Mensch soll sich an das Gute erinnern. Ähnlich wie im Neuen Testament wird auch im Buddhismus die Parabel als wichtige Gattung angesehen, da sie die Lehre erfahrbar macht. Nicht durch die bloße Annahme von Theorien, sondern durch die Inspiration, die uns zu gar zu Erleuchtungs-Erlebnissen gelangen lässt, können wir zu Buddhas werden.

### **Der Weg zum Buddha-Sein**

Es gilt für das Lotos-Sutra festzuhalten: Wenn man vom Buddha spricht, ist weitgehend mehr als Gautama Siddharta, der historische Begründer des Buddhismus in Indien, gemeint. Denn das ursprüngliche Sanskrit-Wort „bud“ bedeutet „öffnen“ oder „erwachen“. So gesehen ist der Buddha ein Mensch, der über die Kreisläufe verschiedener Leben, erwacht ist – ein Mensch, der sich von seinem tieferen Bewusstsein her über sich selbst und über das Universum hinaus geöffnet hat und sein Leben dementsprechend führt. Das „Buddha-Sein“ ist deshalb nicht Gautama Siddharta vorbehalten, sondern jeder Mensch hat dieses Potential durch Inspiration von der Wahrheit erleuchtet und zum Buddha zu werden. Die immer wiederkehrenden Bodhisattvas und vorbildhaften Menschen im Lotos-Sutra belegen diesen für den Mahayana-Buddhismus typischen Weg zum Buddha-Sein, der letztlich jedem offensteht.

Margareta von Borsig und Max Deeg haben für dieses Verständnis mit Hilfe ihrer Übersetzungen auch für deutsche LeserInnen den Boden bereitet. Die jeweils eigene Lebensgeschichte, die religiöse Gefühlslage sowie die kulturellen Voraussetzungen, die ein jeder / eine jede mitbringt, werden die einen mehr zur Übersetzung von Max Deeg und die anderen mehr zur Übertragung von Margareta von Borsig greifen lassen: „Jeder möge nun in die Wasser und das Licht der Lotosblume eintauchen“ (M. v. Borsig, aaO S. 25).

*Reinhard Kirste, Rezens/Rz-Lotos-Sutra, 27.03.09*